
JAHRESBRIEF 1969

DER VEREINIGUNG EHEMALIGER
SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN
DES MAYENER GYMNASIUMS
UND LYZEUMS E. V.

1969

Kontaktadresse:

Geiermanns-Buchhandlung, Entenpfuhl 10, 5440 Mayen

Unsere Konten:

Mayener Volksbank eG Kto.-Nr. 10074
Postscheckkonto Köln Nr. 17481

Jahresbeitrag 5,00 DM (fällig für 1969)

Mayen, im Dezember 1969

Liebe ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler!

Wer wüßte es denn nicht und wer erführe es nicht täglich, wie die Zeit eilt, wie sie verschwindet wie ein rascher Fluß im Meer der Ewigkeit. Tage, Wochen, Jahre. Und nun ist also – darauf soll der reflektierende Gedanke hinaus – schon wieder ein Jahr in den uferlosen Ozean geflossen und schon wieder halte ich meinen kleinen Monolog vor Euch. Wiederum also kommt Euch der Brief auf den Tisch, für unsere Vereinigung ein ebenso herzlich gehaltenes wie konstantes Bindeglied. Weihnachten und Neujahr stehen schon im Bereich unseres unmittelbaren Blickfeldes und leuchten als Haltepunkte auf. Ihr möget es mir glauben, während ich dies schreibe, wird doch der Mono- zu einem Dialog, denn wenn auch nicht gerade alle 350 Gesichter vor mir auftauchen, die nun unsere Vereinigung ungefähr umfaßt, so doch viele, viele bekannte, in die ich manchmal geschaut habe und die mir auf Entfernung vertraut geblieben sind.

Ich sehe sie das Blatt entfalten und mit mehr oder weniger Zeit überfliegen, es weglegen für eine geeignetere Viertelstunde und gelegentlich noch einmal hervorholen. Dabei wandern dann die Gedanken ebenfalls in eine andere Zeit, wo man möglicherweise anstatt langer Haare flotte bunte Mützen, dann Hüte, ganz lange Mäntel und ganz breite Hosen trug und was so im Laufe der Jahrzehnte Mode war; verwunderlich, schön, notvoll oder bedrängend und was alles heute irgendwie vergoldet erscheint, durch die Erinnerung vergoldet und angenehm zu bedenken.

Ja, die tempora . . . und wir mit ihnen. Behalten wir die Vergangenheit für kurze, gelegentliche Rückblicke, schauen wir uns ein wenig in der Gegenwart um und heben wir die Augen schon für einen Punkt in der Zukunft, den wir nachher noch etwas schärfer anvisieren wollen.

Die Gegenwart, das ist also auch noch die vor wenigen Tagen erfolgte Zusammenkunft unseres Vorstandes. Wir beschäftigten uns mit den Bindungen unserer Vereinigung ans Gymnasium und mit der Arbeit, die uns das Jahr 1970 bringen wird. Man möchte, und das ist gewiß in Eurer aller Sinne, die zarten Bande etwas festigen, die uns mit unserer alten Schule verknüpfen. Dabei kam dann der Beschluß heraus, jährlich für die Abiturientenklassen, diesmal sind es gleich wieder vier, je ein Buch zu stiften – nicht für den besten Schüler, dafür sorgen genügend zuständigere Stellen, sondern für den Schüler oder die Schülerin, die von ihrer Klasse als des Buches am ersten wert erachtet werden, wobei Leistungen durchaus eine Rolle spielen können, aber nicht müssen, vielmehr alle jene Eigenschaften berücksichtigt werden sollen, die dann zusammenschießen, wenn man sagen würde „das ist ein prächtiger Kerl“, „das ist ein patentes Mädels“. Zu solchem Urteil soll die Klasse kommen, wenn's eben geht uneingeschränkt. Wirbürden da den jungen Menschen eine Kleinigkeit auf, aber sie müssen ja soviel im Leben leisten, können ja auch schon ein Unmenge – und also wird diese Aufgabe zu lösen sein. Wobei also auch die Übersetzungen in die heutige Jugendsprache „für prächtiger Kerl“ oder „patentes Mädels“ angewandt werden mögen, vielleicht etwas amerikanisches oder etwas mit „Klasse“ oder so. Die Jungs und Mädchen können das schon.

Und noch etwas hat der Vorstand beschlossen, was aber auf ganz anderem Gebiet liegt. Sollte nämlich einmal der Fall eintreten, daß einer unserer verstorbenen Lehrer ganz ohne Zurückbleibende in Mayen beerdigt werden wird, so möge das Grab in gewisse Obhut genommen werden, von der Vereinigung nämlich. Ich bin der guten Zuversicht, daß diese Beschlüsse Ihre Zustimmung finden. Sie werden unseren gewiß nicht umfangreichen Etat wirklich nicht sonderlich belasten.

Breiteren Raum als bisher nahm dann natürlich schon die Wiedersehensfeier 1970 bei dieser Sitzung in Anspruch. Auch hier möchte ich schon recht genau darauf

hinweisen, um nur ja Gelegenheit zu geben, den Zeitpunkt des Treffens im Kalender anzumerken. Wenn auch für Anfang April noch einmal eine spezielle Einladung für Pfingsten 1970 (16. und 17. Mai – Samstag und Sonntag) zu Euch kommen wird, so kann doch jetzt schon der Termin manchem bei der Einteilung seiner Pläne helfen. Aus Kosten- und Arbeitsgründen haben wir von einer Broschüre zu diesem Tag abgesehen. Wir wollen nichts weiter als ein schlichtes Treffen ohne besonderen Aufwand. Seit 1950 machen wir das alle 10 Jahre. Die meisten erinnern sich noch an 1960. Im nächsten Jahr ist also folgendes vorgesehen. Samstag, 16. Mai, abends 20 Uhr Kommers im Sterngarten. Pfingstsonntag nach dem Gottesdienst, den jeder für sich besuchen kann, ist um 11 Uhr im neuen Gymnasium ein kurzes Gedenken für unsere Toten. Bei dieser Gelegenheit wird ein Basaltlavastein, unbehauen, mit der Inschrift „Unseren Toten“, enthüllt. Mit dem Oberstudienrat ist der Standort besprochen. Wir konnten ja nicht gut die Gedenktafel aus dem früheren Gebäude in der St.-Veit-Straße (so heißt heute die Alleestraße vom Neutor bis zur St.-Veit-Kirche) herausreißen. Da aber im neuen Haus noch nichts derartiges ist, hielten wir es für recht und billig, hier ein schlichtes Mal zu errichten. Spenden von Grubenbetrieben (ehemalige Schüler) und ein echter Anteil aus unseren Mitteln machen dies möglich.

Nach der Gedenkfeier, bei der wie vor zehn Jahren wiederum unser ehemaliger Mitschüler Geistl. Oberstudienrat i.R. Josef Schmitz, Adenau, das Wort ergreifen wird, setzen wir uns zum Frühschoppen: Bei gutem Wetter ins Freie, andernfalls in die Halle des Gymnasiums.

Abends wird im Sterngarten ein Wiedersehensball stattfinden, den auch alle die besuchen können, denen es vielleicht noch nicht möglich war, am Samstag bereits in Mayen zu sein. Wir denken uns das ein bißchen festlich und machen schon jetzt auf die entsprechende Kleidung aufmerksam, wonach die Damen ja immer gleich – und mit Recht – fragen: Lang und kurz, je nach Geschmack!

Soweit zu der Wiedersehensfeier, für die schon Quartiere bestellt werden können (Verkehrsamt Mayen – unser alter Freund Peter Müller), für die wir aber auch schon herzlich zu werben bitten. Dabei betonen wir ausdrücklich, daß es nicht nur eine Wiedersehensfeier der Mitglieder unserer Vereinigung werden soll, sondern aller Ehemaligen des Gymnasiums und selbstverständlich auch nicht nur der Abiturienten, sondern eben aller, die einmal „drauf“ waren und nun davon erfahren und gern herkommen. Wenn dann einer auch noch Mitglied werden möchte, so nehmen wir das dankbar an, muß aber nicht unbedingt sein. Hierbei darf ich dann an die Mitteilung unseres lieben Schatzmeisters Gerhard Hammes, 5441 Ulmen, erinnern, als er auf der Vorstandssitzung bekanntgab, daß im vergangenen Jahr auf etwa 350 Mitglieder rund 100 Beitragszahlungen erfolgten. Wem hierbei ein bißchen das Gewissen pocht, der kann ja mal nachsehen. Es liegen auch diesmal hier wieder Zahlkarten bei. Unser Beitrag in Höhe von 5,- DM pro anno, ist ja nicht gerade die Welt. Und mit etwas müssen wir schon die Musike und „dütt on datt“ bei der Wiedersehensfeier berappen. Soweit diese sachlichen, mir bitte nicht krumm zu nehmenden Worte.

Noch einige Zeilen von unserem alten, neuen Pennal, von dem Sie ja wissen, daß wir bei der Wiedersehensfeier 1970 das 60. Abitur begehen können. Der Bau auf dem Knüppchen ist viel zu klein, das wissen die meisten von Euch lange. Etwas mehr als 1500 Schüler bevölkern das für 700 gebaute Haus. Etwas mehr als fünfzig Lehrer unterrichten, wozu also ein gutes Dutzend noch Oberststudiendirektor Dr. Kreuzberg und seinen drei Studiendirektoren Schmidt, Hoersch und Keul zusätzlich noch recht, recht willkommen wäre. Ein Ergänzungsbau ist gleich nebenan soweit, daß bald der Rohbau fertig ist. Wir werden es uns ansehen, wenn wir Pfingsten aufs Knüppchen klettern. Mag sein, daß der Neubau Anfang 1971 bezogen werden kann. Dann wird es etwas Luft geben und vermutlich kann dann der Nachmittagsunterricht, der jetzt für Schüler und Lehrer eine Belastung ist, seinen

Abschied einreichen. Im übrigen hat sich manches, das zuerst für untragbar gehalten wurde, schon eingespielt – wie es so geht.

Euch noch ein paar Sätze von Mayen zu erzählen, ist mir ein Bedürfnis, weil ich aus manchen Briefen weiß, wie sehr hier und da auch darauf gewartet wird. Daß am 12. Dezember der Tag sich zum 25. mal jährte, da unser Schiefer Kirchturm unter englischen Bomben fiel, sei nur kurz in Erinnerung gerufen. Der 12.12.69 – etwas vorher schreibe ich diese Zeilen – ist auch jetzt wieder ein wichtiges Datum. Die Autobahn Koblenz-Trier, die ja hinter der „Pluns“ an Mayen vorbeiführt, soll an diesem Tag freigegeben werden. Der Zubringer von Mayen wird erst einige Zeit später fertig. Aber vielleicht ist für die Fahrt nach Mayen an den kommenden Pfingsttagen die Autobahn schon wichtig. Dabei kann auf die imposante Brücke bei Kehrig geachtet werden.

Bürgermeister Dr. Vogels und der liebe Stadtrat bemühen sich immer noch kräftig, für Mayen etwas zusätzliche Industrie zu beschaffen. Vielleicht ist der eine oder andere von Euch in der Lage, hier einmal einen Tipp zu geben oder etwas daran drehen zu helfen. Eben vielleicht. Vielleicht interessiert es auch, daß es seit April dieses Jahres in Mayen einen Rotary-Club gibt, dessen Kontakt-Club in Frankreich der Club von Joigny ist, unserer Partnerstadt seit mehreren guten Jahren. Vielleicht habt Ihr auch schon von dem rasch recht groß gewordenen Wohnwagenwerk „Eifelland“ gehört, das oben am Ostbahnhof seine Produktion so ausgeweitet hat, daß bedeutende Zeitungen es für wichtig genug erachteten, hierüber ausführlich zu berichten.

Wenn Ihr nach Mayen kommt, könnt Ihr allerdings durch das Brückentor nicht mehr fahren. Seit Lukas-Markt ist hier, vom Brückentor bis an den „Römer“ eine sogenannte Fußgängerstraße. Macht sich gut, schaut es Euch einmal an. Auch gibt es in Mayen eine neue Werbegemeinschaft, die unter dem bekannten Kennzeichen „MY“ für Mayen als Einkaufsstadt wirbt. Ein Bonner Werbebüro berät sie. Wie Ihr seht, noch ist

Mayen nicht am Einschlafen. Mit den Verwaltungsreformen, die hier in Rheinland-Pfalz unnötig Staub aufwirbeln, will ich Euch nicht behelligen. Man will – auch unnötigerweise – am Kreis Mayen herumknabbern, aber an seinem Bestand ist wohl nicht zu zweifeln.

In wenigen Monaten dürfte auch unser neues Krankenhaus – neben dem alten – bezugsfertig werden. Rund 370 Betten, hochmodern, wie man es ja von einem heutigen Neubau nicht anders erwartet. Immerhin auch – wie soeben vom Stadtrat beschlossen – mit einer urologischen Abteilung versehen und entsprechend besetzt.

Was noch? Hm, daß unser lieber Johannes Schornstein jetzt etwas mehr Zeit hat für „ob Fuchs, ob Has‘ ob Haselhuhn, ob Rehbock oder Hirsch“. Soll er etwas mehr Goethe lesen, etwa die Stelle, wo von „Ihro Majestät und schuldigem Respekt“ die Rede ist. Tröste er sich in Mayen!

Und damit der Übergang zu den guten Weihnachtswünschen nicht zu hart klingt, noch ein Wort von unserem Wetter. Die Tannengirlanden aus dem „Mayener Bösch“ hängen hübsch beleuchtet über den Geschäftsstraßen der Stadt. Rund auf den Höhen liegt Schnee, in Mayen selbst eine zarte Spur. Das Wetter nicht zu kalt, aber doch schon winterlich – man möchte sagen: richtig, so wie wir es in diesem Jahr schon oft haben sagen dürfen. Sind wir dankbar dafür.

Frohe, gesegnete Weihnachten also Allen im Namen aller Vorstandsmitglieder, viele tief gehende Freude zum Geburtstag des Herrn und – ein hallendes Prosit Neujahr. Bleibt mir, mit all‘ Euren Familienangehörigen gesund.

Stets Euer

Paul Geiermann